

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

307 (5.11.1911) Zweites Blatt

Bezugspreis:
Dreht vom Verlag vier-
teljährlich M. 1.60 ein-
schließlich Trägerlohn;
abgeholt in d. Expedition
monatlich 50 Pfennig.
Durch die Post zugestellt
vierteljährlich M. 2.22, abgeh.
am Postschalt. M. 1.80.
Eingelohnung 10 Pf.

Redaktionsexpedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Anzeigen:
Die einseitige Beilage
oder deren Raum 20 Bfg.
Reklamezeile 45 Bfg.
Nacht nach Tarif.
Aufgabezeit:
größere Anzeigen bis
spätestens 12 Uhr mit-
tags, kleinere bis 4 Uhr
nachmittags.
Fernsprechanschlüsse:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

Zweites Blatt Begründet 1803 Sonntag, den 5. November 1911 108. Jahrgang Nummer 307

Börsen-Wochenbericht.

Frankfurt a. M., den 4. Nov. 1911.

Es hat sich eine wesentlich bessere Stimmung an der Börse eingestellt. Die Bedenken, welche der Spekulation hindernd entgegenstanden, haben unerwartet einer lebhafteren Geschäftsentwicklung Platz gemacht. Obwohl der Stand der Dinge in Tripolis sich keineswegs zugunsten der Italiener geändert hat, glaubte man eine längere Dauer des türkisch-italienischen Krieges und daraus möglicherweise entfliehende weitere politische Komplikationen nicht befürchten zu müssen. Die Vorgänge in China ließ man gänzlich unbeachtet und von einer Nachwirkung der mahenden Worte des Reichsbank-Präsidenten war nichts zu bemerken. Das Hauptgeschäft spielte sich zunächst auf dem Gebiete des Montanmarktes ab. Die Auktionen in den meisten großen Montangeneralversammlungen haben sowohl auf das Publikum als auch auf die Börse stimulierend gewirkt, so daß auf diesem Gebiete das Geschäft recht umfangreich war. Die Tendenz war zunächst referiert, umföhr als aus unserem Industriegebiete die Lage vom rheinisch-westfälischen Eisenmarke etwas ungleichmäßig lautete. Die Beschäftigung der Werke ist andauernd gut; allerdings nur für einzelne Artikel. Stabelfen ist stärker gefragt. In den Preisen der verschiedenen Erzeugnisse sind allerdings nennenswerte Veränderungen noch nicht eingetreten. Auf dem Rohesfenmarke wird jetzt der Verband, wie man hört, den Verkauf für das erste Halbjahr 1912 aufnehmen. Angeregt wurde die Kaufkraft für einzelne Bergwerksarbeiten dadurch, daß deren Kurse infolge der Coupon-Differenz-Abschlüsse relativ niedriger erschienen und nach den Ausstellungen der Leiter der betreffenden Unternehmen in den jüngsten Generalversammlungen der Aktionäre derart günstig sind, daß man auch für das laufende Jahr auf ähnliche Gewinnergebnisse wie für 1910/11 rechnen darf. Die Nachfrage nach Bodmyer, Phönix, Harpener, die unter Berücksichtigung der Coupon-Abschlüsse teilweise bis 2 und 3 % gewonnen, wurde auf lebhaftere Käufe der Spekulation zurückgeführt. Deutsche Luxemburger waren zunächst gedrückt auf Gerüchte von einem neuen Kapitalbedarf unter Ausgabe junger Aktien. Letzteres beschäftigte sich nicht, weshalb dieses Papier bei zeitweiliger lebhafterem Verkehr bis 189,50 anamieren konnte. Offenbar entkamme der Begehr nach diesem Papier zum großen Teil dem Deckungsbedarf für Blankoabgaben. Daneben wurde die Kaufkraft für diese Aktien auch durch Gerüchte über neue, auf den Beis der Gesellschaft gemachte bedeufame Aufschlüsse angeregt. Man wollte besonders wissen, was auf Jede „Hanemann“ die Kohlenproduktion wieder aufgenommen worden sei. Ob die Gerüchte als stichhaltig gelten können, darüber ist man sich noch nicht einig. Zu berücksichtigen ist aber, daß auch bei diesen Aktien demnach die Abtrennung des Dividendencheins stattfindet und daß darin möglicherweise für die Spekulation der Anreiz zu dem auffälligen Interesse für dieses Papier lag. Günstig beurteilt wurde ferner noch der Bericht des zweiten Quartals der United States Steel Corporation, ebenso fand der amerikanische Wochenbericht eine günstige Aufnahme, umföhr als die Lage etwas weniger pessimistisch als bisher lautete. Die Aufträge des Stahltrufes haben sich gegen die Vormoche gebessert. Der Bedarf der Bahnen scheint dringend zu sein. Auch Aufschlüsse auf Wagons sind in letzter Woche für die größeren Bahnen in großer Zahl eingelaufen. Die Nachfrage nach Schienen ist ebenfalls besser. Verhältnismäßig schwach ist das Geschäft in Bauftahl, Platten

und Blech. Die Aktionäre des amerikanischen Stahltrufes sind gegenwärtig allerdings von ernstern Sorgen bewegt, als von Betrachtungen über die geschäftliche Entwicklung ihres Unternehmens. Zweifellos werden sie aber, wenn der erste Schreden über den Antitrust-Behzug verfliegen sein wird, zur Erkenntnis gelangen, wie wenig die finanziellen Ergebnisse der Steel-Corporation den hochliegenden Hoffnungen über die Zukunft entsprechen. Unerwartet kam die Nachricht aus Amerika, daß ein großes Kallager entdeckt worden sei, was selbstverständlich in Deutschland großes Aufsehen erregte. Bisher besaß Deutschland in der Kaligewinnung eine Monopol-Stellung. In den Vereinigten Staaten sind schon mehrfach Meldungen über die Entdeckung von Kallagern verbreitet worden, inebfen handelte es sich immer nur um Lagerungen, die nicht abbaufähig waren. Diesmal kommt die Meldung von amtlicher Stelle mit dem Hinweis, daß das Ende der Herrschaft des deutschen Kalimonopols für Amerika nicht mehr fern sei. In der Börse wurde die Nachricht viel beprochen. Die Aktien der Kaliverte Aschersleben und Westeregeln lagen schwach. Mit der ganzen Leidenschaftlichkeit, die in wichtigen Kalifragen stets geherrscht hat, wurden die Ausschichten der amerikanischen Funde diskutiert. Man sprach den Funden zwar wenig Bedeutung bei, immerhin hinterließen die Nachrichten eine Wirkstimung.

Es stand zu erwarten, daß der Ausweis der Reichsbank für den 31. Oktober ds. Js., der den größten Teil der Ansprüche des Monatswechsels umfaßt, dem Anstuit wieder eine Anspannung bringen werde. Die Anforderungen waren etwas größer als in den beiden Vorjahren und haben demnach, daß der steuerpflichtige Notenumlauf, der sich auf 74,38 Mill. Mark vermindert hatte, wieder auf 259,87 Millionen, also um 185,49 Millionen angewachsen ist. Der Wechselbestand hat eine Zunahme um 99 Millionen erfahren. Der Bestand an Reichsschatzungen hat jedoch um 34 Millionen abgenommen. Die Steigerung des Notenumlaufs um 109,21 Millionen Mark geht über diejenige des Vorjahres um 94,77 Millionen Mark hinaus.

Auf dem internationalen Geldmarke ist der diesmalige Monatswechsel in London ohne besonderen Einfluß geblieben. Am allgemeinen blieben die Verhältnisse leicht; einmal waren die Anforderungen nicht von außergewöhnlichem Umfange, da man glaubt, daß die Befhaltung der Goldbewegung günstiger werden könne. Die Bank von England hat allerdings an das Ausland Gold abgeben müssen, einen größeren Betrag nach der Türkei (auch Ägypten) und teilweise floßen dem Auslande kleinere Beträge zu. Man rechnet allerdings, daß die demnächstigen Goldverschiffungen aus London nicht allzuehr den Markt belasten werden. Der Ausweis der Bank von England zeigt eine Verminderung des Wechselbestandes. Die Abrechnungen des Clearing umfassen in der Berichtsmoche 307 Millionen Pfund, womit sie gegen die gleiche Vorjahrsmoche eine Abnahme um 12 Mill. Pfund aufweisen. Der Ausweis der Bank von Frankreich dagegen zeigt wesentlich stärkere Ansprüche. Die Wechselanlagen sind angewachsen, auch der Lombard hat sich vermehrt. Am hiesigen Geldmarke dagegen zeigte sich eine wesentliche Erleichterung. Der Privatdiscont konnte sich ermäßigen.

Der Bankmarke hat sich nach Ueberwindung der Ultimo-Liquidation entschieden gebessert. Die Aktien der Deutschen Bank, Discont-Commandit und Dresdener Bank gehen bei größeren Kursanwachen hervor. Die Kursbesserungen der übrigen Banken waren teilweise nicht unerheblich. Selbst Kassabanken zeigen

ten größtenteils mäßige Befestigung. Oesterreichische Bankpapiere konnten sich im Anschluß an Wien ebenfalls befestigen. Auch in Mittelbanken ist die Tendenz gut behauptet. Der Markt der ausländischen Staatsanleihen war im Laufe dieser Woche von Kursverlusten verhängt mit Ausnahme von chinesischen Wertpapieren, die größtenteils unter stärkerem Angebot und Kursverlust zu leiden hatten. Gut gehalten haben sich ganz besonders Russenwerte. Auch türkische Werte erfreuten sich teilweise größerer Nachfrage, besonders Türkenlohe. Die italienische Rente dagegen stellte sich wesentlich niedriger auf die Mißerfolge des Feldzuges hin. Erfreulich war es, daß unsere heimischen Anleihen bei etwas lebhafterem Geschäft anziehen konnten, wovon besonders 3 %ige Reichsanleihe und 3 %ige preussische Konjols profitierten. Auch für Bundesstaatsanleihen bestand einiges Interesse. Das gilt besonders für badische und bayerische Anleihen. Weniger beachtet waren Stadtanleihen und Prioritäten.

Am Marke für Transportwerte sehen wir im Anschluß der Neuporter Börse Baltimore-Ohio begehrt und wesentlich höher. Der Kurs konnte sich über 100 erhöhen. Auch Canada-Pacific, die im freien Handel lebhaft begehrt waren, lagen fest. Meinungsäußerungen führten zu anschnlicher Steigerung der Schantung-Bahn, ebenso gehen Prince Henry mit größerem Kursniveau hervor. Italienische Bahnen vernachlässigt. Eine Reinigkeit fester waren Lombarden, auch Staatsbahn wurden etwas höher bezahlt bei allerdings mäßigen Umsätzen. In Schiffahrtsaktien war das Geschäft sehr lebhaft. Die Aktien der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd's zogen wesentlich an. South-West-Afrika, welche zunächst ein matts Haltung einnahmen, erfuhren unerwartet gegen Schluß der Woche eine Steigerung. Danks-Werte, welche erheblich matt lagen, wurden auf das Wiederantreffen des Erdkörpers wesentlich höher bezahlt.

Am Kassa-Industriemarkte war das Geschäft mit wenig Ausnahmen ziemlich belebt. Die Tendenz war fest und die meisten Papiere zeigten größtenteils Kursbesserungen. Auffallend war allerdings wiederum der Rückgang der Aktien der Mitteldeutschen Gummimarenfabrik Louis Peter. Der Kurs wurde bis 115 gedrückt und konnte sich auf die Erklärung der Direktion hin bis 126,50 erholen. Chemische Werte bevorzugt. Breifese Baie 7 % höher. Auch Deutsche Verlags-Anstalt auf den Geschäftsbericht hin anziehend. Für Pulverfabrik St. Angbert bestand weiteres Interesse. Festere Disposition weisen auch Elektrizitätswerte auf, welche mit wenigen Ausnahmen bei erhöhtem Kursniveau schlossen. Die Börsenmoche schloß infolge Reaktionen eher etwas schwächer. Der Abschluß der deutsch-französischen Verhandlungen über die Kompensationen im Kongogebiet machte auf die Börse nur geringen Eindruck, obwohl man ziemlich leicht über die Behebung dieser politischen Verhältnisse ist. Bei festerer Tendenz dürften Chinesen zu erwähen sein, im übrigen aber schlossen sämtliche Werte mit Ausnahme von Danks und South-West-Afrika, welche sehr fest lagen, bei behaupteter Tendenz.

Privat-Discont 4 1/2 %, Bankplätze höher.

Die Kursentwicklung der Berichtsmoche wird durch die nachstehende Tabelle illustriert.

Es notierten gegenüber der Vormoche

	27. Oktbr. 3. Novbr.	Vergleich	
Industriepapiere:			
Wolfsberg (Kleiner)	467,50	445,—	exklusive
Badenia (Weinb.)	202,80	202,80	unv.

	27. Oktbr. 3. Novbr.	Vergleich	
Banken:			
Badische Bank	131,—	131,20	+ 0,20
Rhein. Hyp.-Bank	199,25	198,50	- 0,75
Rhein. Creditbank	188,10	188,20	+ 0,10
Wälzische Bank	104,80	104,80	unv.
Südd. Discont-Bank	116,50	116,70	+ 0,20
Oesterr. Kreditaktien	201,—	203,25	+ 2,25
Deutsche Bank	259,25	261,25	+ 2,—
Discont-Kommand.	185,90	188,40	+ 2,50
Dresdener Bank	155,—	157,40	+ 2,40
Bahnen:			
Oesterr. Staatsbahn	156,10	157,—	+ 0,90
Lombarden	19,75	19,90	+ 0,15
Baltimore Ohio	97,40	99,90	+ 2,50

	27. Oktbr. 3. Novbr.	Vergleich	
Elektrische:			
Accumulat. (Berlin)	291,—	291,—	unv.
Allgem. Elek. (Bln.)	265,75	268,90	+ 3,15
Bergmann Werke	224,—	226,50	+ 2,50
Brown, Boveri & Co.	122,50	124,25	+ 1,75
Elektr. Licht- u. Kraft (Berl.)	175,75	179,25	+ 3,50
Felt. & Guillel. (Lah- meyer)	155,50	155,50	unv.
Rahmeyer	120,—	119,65	- 0,35
Wicht & Kraft (Berlin)	184,90	186,50	+ 1,60
Woit & Häfner	188,75	188,80	- 0,05
Montanpapiere:			
Bodmyer Bergbau	224,25	221,90	exklusive
Deutsche Auenb.	186,50	188,50	+ 2,—
Schweil. Bergm.	168,25	170,10	+ 1,85
Gelsenkirchener	182,90	184,50	+ 1,60
Harpener	177,—	175,25	exklusive
Wesfereg. Alkali	201,50	198,50	- 3,—
Laurahütte	162,—	162,—	unv.
Phönix Bergbau	249,75	244,25	exklusive
Banken:			
Badische Bank	131,—	131,20	+ 0,20
Rhein. Hyp.-Bank	199,25	198,50	- 0,75
Rhein. Creditbank	188,10	188,20	+ 0,10
Wälzische Bank	104,80	104,80	unv.
Südd. Discont-Bank	116,50	116,70	+ 0,20
Oesterr. Kreditaktien	201,—	203,25	+ 2,25
Deutsche Bank	259,25	261,25	+ 2,—
Discont-Kommand.	185,90	188,40	+ 2,50
Dresdener Bank	155,—	157,40	+ 2,40
Bahnen:			
Oesterr. Staatsbahn	156,10	157,—	+ 0,90
Lombarden	19,75	19,90	+ 0,15
Baltimore Ohio	97,40	99,90	+ 2,50

Papierenes.

Flauderei von Paul Burg.
(Nachdruck verboten.)

Das Papier ist keineswegs so alt wie die Menschheit selbst, sondern eine verhältnismäßig junge Erfindung. Woher es rührt, ist im 13. Jahrhundert v. Chr. seine Gesehe auf Schmirgeln, und die gewaltige Bibliothek des gelehrten Assyrerkönigs Assurbanipal im 7. Jahrhundert v. Chr. bestand aus unzähligen Wadsteinen, von denen heute hier und da noch einen zu finden sind uns von größtem Wert ist. Das Verlangen, menschlichen Wissen und Wollen der Nachwelt zu erhalten und den Zeitgenossen im weiteren Maße mitzuteilen, als die eigene Stimme reicht, war damals noch nicht in allen gleich rege. Und als in der zweiten Hälfte des griechischen Mittelalters Kolonisten die griechische Kultur über einen großen Teil der Küsten des Mittelmeeres ausbreiteten, in den Tagen, wo sich zuerst ein regeres geistiges Leben entfaltete, leistete das Fell so manchen Heils, der sein Leben in behaglicher Ruhe geführt hatte, der Menschheit noch nach dem Tode einen Dienst von größter Bedeutung für die gesamte abendländische Kultur, die sich bis spät in das Mittelalter hinein des Pergamentes zur Festlegung von Worten und Gedanken durch Schriftzeichen bediente. In England schreibt man heute noch wichtige Urkunden auf Pergament. So erzählt uns der Vater der Geschichtschreibung Herodot von den Saniern, daß sie „in den älteren Zeiten auf Schaf- und Ziegenfellen schrieben, deren Haare abgeschabt waren“. Kinder unserer Zeit sollten eigentlich meinen, Liebesleute hätten das Papier erfunden, aber davon weiß die Kultur- und Sittengeschichte nichts. Sogar das Pergament kam langsam (besonders in Rom) gegen die sogenannte charta auf, bis es diese im 5. Jahrhundert n. Chr. ganz verdrängte. Papier gab es noch immer nicht. Diese wichtige und dabei fast letzte Erfindung zu machen, blieb dem kulturell hochstehenden Abendlande verpagt: das Papier ist in China erfunden.

Es war just um die Zeit, wo im Abendlande Hyttias von Milet seinem Schwiegerohnen Aristagoras den merkwürdigsten Brief aller Zeiten schickte, indem

er einem vertrauten Sklaven den Kopf schor, mit einer halbahren Farbe einige Worte auf die Schädelhaut schrieb, und ihn, nachdem die Haare wieder gewachsen waren, nach Milet schickte mit mancherlei harmlosen Aufträgen vom Perferhose. Um die Zeit ungefähr, ein wenig später, als Aristagoras diesem Sklaven die Haare wieder schor, hörte man in China, wo die Schrift bereits seit zwei Jahrtausenden in Uebung war, auf, die traulen Schriftzeichen, deren Ursprung auf die Anwendung von Knotenschnüren in allerältester Zeit zurückgeführt wird, mit dem Messer in dünne Bambusstreifen zu röhren oder mit einem gefaserten Holzstäbchen — den Haarpfenel hat Ring-ihien erst wenig später erfunden — darauf zu malen. Es ist das große und unsterbliche Verdienst des langbeoppten Tsai-lun, zum ersten Male aus Seiden- und Leinenlumpen sowie Baumrinde Papier hergestellt zu haben. Er und kein anderer hat sich dies große Verdienst um die Menschheit erworben, denn wenn schon im 3. Jahrhundert Papier aus Hanf, zartem Bambus und ähnlichem vorgekommen sein soll, so sind das weiter nichts als sogenannte Pappri, wie sie im alten Ägypten aus den Stengeln der Papyrusstaude gewonnen wurden und heute für den Archäologen einen kostbaren Fund bedeuten. In China wird das Papier noch heute in ziemlich primitiver Weise hergestellt, und die frühzeitige Erfindung der Buchdruckerkunst (schon 593 n. Chr.) hat diesen Industriezweig nicht sonderlich gehoben.

Von den Chinesen, die ihre uralte Kultur gern vor anderen abschließen, ohne daß sie deshalb den Namen eines lebensmüden Volkes verdienen, erlernten die Japaner und andere Nachbarvölker die Papierherstellung erst im 8. Jahrhundert, und zu uns ist diese Erfindung erst auf weiten Umwegen gekommen: von den Saniern zu den Arabern, die überall an der Küste des Mittelmeeres sogenannte Papiermüher anlegten. Diese maurischen Papiermacher waren fast ausschließlich nur für den eigenen Bedarf arbeitende Gelehrte, und das Papiermachen war wohl damals immer das erste Geheimnis, das der Jüngling lernen mußte, der bei ihnen in die Schule der Gelehrsamkeit ging. Ein streng gehütetes Geheimnis blieb es für jeden Eingeweihten bis hinein in die Zeit der Kreuzzüge, wo diese sorgfältig geheim gehaltene Kunst zuerst im

Abendlande weitere Verbreitung fand. Ungefähr 100 Jahre nach der Einnahme Jerusalems finden sich die ersten Anfänge des Papiermachersgewerbes in Deutschland; man machte Papier aus leinenen und baumwollenen Lumpen, die im Mäher zerfasert wurden; wieder 100 Jahre später arbeitete die erste deutsche Papiermühle der Firma Holbain in Ravensburg, wo die Lumpen bereits durch maschinelle Einrichtungen (Stampfer) zerkleinert wurden.

Wenn die Papierfabrikation in Deutschland von da an einen mächtigen Aufschwung nahm, während sie in anderen europäischen Staaten erst im 18. Jahrhundert Eingang fand, so läßt sich das durch die gewaltige Umwälzung erklären, die sich in Deutschland durch die Erfindung der Buchdruckerkunst und infolge der mit der Reformation einsetzenden erhöhten geistigen Tätigkeit auf allen Gebieten vollzog. Mögen auch seitdem viel wichtige maschinelle und chemische Erfindungen und Verbesserungen in der Papierfabrikation Anwendung gefunden haben — unsere hochentwickelte Technik hat ja auf allen Gebieten Umwälzungen hervorgerufen —, im Prinzip findet die Frage, wie das Papier entsteht, heute noch dieselbe Antwort wie vor hundert und mehr Jahren.

Lumpen werden mittels Handarbeit sortiert, zerkleinert, gemischt gereinigt durch Zufuß von Lauge und Kochen in den tügelartigen, langsam gedrehten Donsintochern; dann werden sie mit Chlor gewaschen und gemahlen. Nachdem dem so zugerichteten Rohstoff noch Leim und Farbe zugefügt ist, ist der vorbereitende Prozeß beendet, und die eigentliche Papierbildung beginnt. Bei der heutigen Maschinenproduktion an Papier sind selbstverständlich sämtliche Vorgänge im größten Umfange zu denken. Auch Stroh wird in ähnlicher Weise verarbeitet. Die ganze Papierbereitung vollzieht sich jetzt selbstständig durch die sogenannte Walzenmaschine, wie sie die Firma Escher, Wögh & Co. in Zürich wohl für die meisten Papierfabriken liefert. Solche Maschine von beträchtlicher Längenausdehnung reinigt, verteilt und bereitet das Rohmaterial, das ihm nach dem oben vollzogenen Prozesse in gewaltigen Massen zugeführt wird. Was als schlammige, breite Masse an dem einen Ende eingeführt wird, kommt getrocknet, mit Wasserzeichen versehen, nach einem langen Wege durch Wasser und

hine über und unter und zwischen vielen Walzen hindurch als ein endloser Papierstreifen fertig wieder zum Vorschein, der so fest auf Rollen gewickelt wird, daß solche Papierrollen, wenn man sie mit dem Hammer anschlägt, einen metallenen Ton von sich gibt. Das sind die bekannten Rollen, die mit zwei Eisenbändern umgeben, in alle Welt verfrachtet und täglich in den Zeitungsdruckereien von den Rotationsmaschinen verfrachten werden. Abgewickelt hat eine Rolle die ansehnliche Länge von 7 bis 10 Kilometern. Vor dem Verfrachten wird das fertige Papier noch einmal abgewickelt, durch Hindurchführung zwischen Hartgummi- und Papierwalzen geglättet und dann wieder aufgewickelt. In die verschiedenen Formate geschnitten und gefalzt, geht es dann hinaus in die Welt, wo viel Tausend Federn seiner harren, ihm durch Entwertung erst seinen eigentlichen Wert zu verleihen, daß es nicht mehr nach Gewicht, sondern nach seinem Inhalt allein im Verkehr der Menschen untereinander bemerkt werde, bis es, gänzlich wertlos oder unansehnlich geworden, seinen Weg zurücknimmt, in die Papierfabrik, wieder Papier wird oder, in Flammen aufgehend, ein Häuflein Asche zurückläßt. Doch das letztere ist das Seltene, im allgemeinen macht das Papier einen ewigen Kreislauf durch.

Ueber den Wert des Kulturfaktors Papier nur noch eine Zahl. Im Jahre 1900 gab es etwa 5200 Papierfabriken auf der Erde, davon in Deutschland 1300, an zweiter Stelle steht der Erdteil Amerika mit 1290. In den deutschen Papierfabriken waren im Jahre 1900 nahezu 70 000 Arbeiter beschäftigt. Die Papierausfuhr brachte dem Reiche 1901 nicht weniger als 72 Millionen Mark gegenüber einer Einfuhr von 3 1/2 Millionen Mark. Gegenwärtig macht sich ja in den Vereinigten Staaten von Amerika ein Aufschwung in der Papierindustrie recht bemerkbar, aber noch steht Deutschland hier an erster Stelle in der Welt, und es wird noch eine Weile so bleiben, daß die stolze englische Miß ihrem lieben Lord einen hölzernen Liebesbrief auf deutschem Papier schreibt: Wabe in Gernman! Das Wort hat einen guten Klang in der Welt, nicht zuletzt durch die Schuld des Papiers, das vor 2000 Jahren Tsai-lun, der Chinese, erfand... Gott hab' ihn segel!

Beachten



Sie mein grosses

Reklameangebot

in der

Dienstags-Nummer

dieser Zeitung.

Kaufhaus Jacob Löwe

Kaiserstrasse 46.

„Profitta“.

Die Waschfrau in der Dose.

Das wunderbare, wirklich selbsttätige

Sauerstoffwaschmittel

aus nur allerfeinster gemahlener Kernseife und der Sauerstoff-Entwicklung im Waschkessel ohne jeden Soda-, Wasserglas- od. Chlor-Zusatz, ergibt durch $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ stündiges Kochen, ohne Reiben, eine tadellose Wäsche.

Original-Dosen zu 30, 50, 75 und 100 Pfg.

Zu haben in allen Drogen- und besseren Kolonialwaren-Geschäften.

Die schönsten, künstlerisch stilgerechten, neuesten Erscheinungen in

Handarbeiten

finden Sie stets in den Spezial-Ausstellungen der Firma

Rudolf Wieser, Kaiserstraße 153.

NB. Extra-Anfertigung in kürzester Frist.

Freie Besichtigung gerne gestattet.

Für **Herbst- und Winter-Saison**

bringe ich mein Geschäft in empfehlende Erinnerung.

J. BURG Witwe

Färberei und chem. Wascherei

Karlstraße 43 (beim Karlstor). Telefon 2372.

Billige Preise. Tadellose Ausführung.

Beständige Ausstellung in praktischen

Verlobungs-, Hochzeits- und Gelegenheits - Geschenken:

Haushalt-Artikel

in Porzellan, Glas, Zinn, Nickel, versilbert, Kupfer u. Messing, Luxus-, Leder- und Holzwaren und Toilette-Artikel.

L. Wohlschlegel

Kaiserstraße 173, zwischen Herren- und Ritterstraße.

Große Auswahl. — Billige Preise.

Damentaschen — Schmuck — Damengürtel.

Telephon 2420

Olga Klinkowström

Karlsruhe i. B. Photographisches Atelier Kaiserstrasse 243

Spezialität: **Kinderaufnahmen!** Porträts, Gruppen, Vergrößerungen.

Sämtliche Aufnahmen leite ich persönlich.

==== **Weihnachts-Aufträge** erbitte baldigst. ====

Sonntags geöffnet von 9 bis 5 Uhr und Wochentags von 8 bis 7 Uhr.

Gegründet 1846.

Uunderberg-Boonekamp

SEMPER IDEM

WARNUNG!

Ich habe in letzter Zeit wiederholt festgestellt, daß in meinen Originalflaschen mit gesetzl. geschütztem Bodenbrand andere Boonekamp- bzw. Bitterfabrikate vertrieben werden. Auch haben wiederholt Gastwirte und Restaurateure solche Fabrikate aus Flaschen verschänkt, die mit meinem, sowohl in seinen einzelnen Teilen, als auch in seinem Gesamtbilde geschützten Etikett versehen waren. Dies veranlaßt mich zu der Erklärung, daß ich im Interesse meiner verehrlichen recht denkenden Kundschaft und des konsumierenden Publikums von jetzt ab jede mißbräuchliche Benutzung meiner Original-Flaschen und Original-Etiketts strafrechtlich verfolgen werde.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß außer anderen Warenzeichen-Eintragungen auch die Warenzeichen

„**Uunderberg**“ sowie „**Uunderberg-Boonekamp**“

für mich in die Zeichenrolle des Kaiserlichen Patentamtes eingetragen sind, so daß also unter diesen Warenbezeichnungen nur mein Fabrikat verabreicht bzw. in den Verkehr gebracht werden darf.

Rheinberg (Rheinland)

H. Underberg-Albrecht

Hofl. Sr. Maj. d. Kaisers und Königs Wilhelm II.

Haus Köchlin
Ritterstr. 5 nächst Kaiserstr.

offeriert

Prima Qualität
Steingut-Küchen-Garnituren

mit **Etagere** von Mk. 10.50 an
in grosser Auswahl.

Schiedmayer & Söhne

(älteste und Stammfirma)

Flügel - Pianinos

erstklassiges Fabrikat von hervorragender Tonschönheit, bequemer und präziser Spielart.

Alleinvertreter:

J. KUNZ

Karlsruhe

Karl-Fried-

richstr.

21.

I^a Metall-Sunftgegenstände,

ewig haltbar, für den feinsten Salon als Verlobungs-, Hochzeits-, Geburtstag- und Weihnachts-Geschenke passend, spottbillig gegen bar abzugeben.

Durlach, Hauptstraße 64, 2. Stock rechts.

GEGRÜNDET 1857

JOSEPH MEESS

Ferd. Printz Nachfolg.

Karlsruhe

Erbprinzenstrasse 29

Großherzogl. Badischer Hoflieferant Telefon 1222 Hoflieferant I. M. der Königin von Schweden

Blechnerei, Installation von Gas-, Wasser-, Bade- u. Klosett-Anlagen

empfiehlt in größter Auswahl

Beleuchtungskörper für Gas, Elektrisch, Petroleum, Spiritus und Hängeglühllicht,

Badeeinrichtungen für Gas- und Kohlenheizung,

Badewannen, Sitz-, Fuß- und Kinderbadewannen,

Gasheiz- und Petroleumöfen, Gaskoch- und

Bratapparate, Gasbügeleisen, Bidets,

Zimmerklosette, Klosetteinsätze, Eis-

schränke, Fliegenschränke, Petroleum-

und Spiritusapparate, Petroleumlampen

aller Arten, **Vogelkäfige, Vogelkäfigständer,**

Aquarien, Terrarien, Froschhäuser etc.,

Küchen- und Haushaltungseinrichtungen,

Kochherde, schwarz und emailliert.

Milchkuranstalt E. Birkenmeier

Telephon 1016. Kriegstraße 17.

Hoflieferant Seiner Großherzogl. Hoheit des Prinzen Max von Baden

einsige und älteste Anstalt unter Kontrolle

des Ortsgesundheitsrates, mit ausschließlicher

Trockenfütterung, empfiehlt

Kurz- und Kindermilch.

Dieselbe ist der beste Ersatz für Muttermilch und wird

aus den eigenen Stallungen von nur auserlesenen,

dem Höhenviehschlag der Alpen entnommenen, auf

Tuberkulose geprüft. Schweizer Kühen gewonnen.

Regelmäßiger Versand nach auswärts.